

Wunderbare Waschbrett-Welt

Der Musiker und Sammler Wolfgang Voss aus Bünde lässt mit einem liebevoll gestalteten Bildband an seiner Leidenschaft für einen unscheinbaren Haushaltsgegenstand teilhaben.

Thomas Klingebiel

■ **Bünde.** In den mit Strom und elektrischen Waschmaschinen versorgten Teilen der Welt war das Waschbrett ab Mitte des vergangenen Jahrhunderts zum Aussterben verurteilt – eigentlich. Wäre da nicht die überlebensfähigere Zweckentfremdung als Rhythmusinstrument gewesen, die vermutlich genauso alt ist wie das Waschgerät selbst. Auch der Bänder Musiker und Sammler Wolfgang Voss kommt in den 80er Jahren über die Musik ans geriffelte Blech. Es ist der Beginn einer bis heute anhaltenden Leidenschaft, an der er als „Waschbrett-Wolf“ bekannte Perkussionist nun in einem liebevoll gestalteten Bild-Text-Band teilhaben lässt.

Auf den ersten Blick ist das Waschbrett nicht mehr als ein schlichter Haushaltsgegenstand: ein simpler Holzrahmen und – in der Regel – ein gewelltes Stück Blech. Doch wie so oft im Leben eröffnet eine nähere Beschäftigung ungeahnte Welten.

»Geschichten zwischen den Rillen«

Die verschiedenen Materialien von Zink und Stahl bis Kunststoff, die im Laufe der Jahrhunderte aus unterschiedlichen Gründen verwendet wurden, spiegeln im Kleinen menschlichen Erfindergeist und den unaufhaltsamen Prozess der Industrialisierung. Der raschschallende Sound des Waschbretts und seine Beliebtheit in Oldtime Jazz, Skiffle, Bluegrass, Cajun und Zydeco ist ein Kapitel für sich. Und wenn man die Patina aus Seifen- und Laugenresten und die daraus resultierenden Farbnuancen und -verläufe auf den Rückseiten einiger Exemplare betrachtet, können einem Waschbretter gar wie Kunstwerke vorkommen.

Die Corona-Zwangspause bot Wolfgang Voss die Gelegenheit, seine geliebten Sammelobjekte einmal in Buchform zu präsentieren und dazu auch einige „Geschichten zwischen den Rillen“ zu erzählen. Ausgestattet mit einem Künstlerstipendium der NRW-Coronahilfen, unterzog der 58-Jährige im vergangenen Jahr sein Lebenswerk zunächst einer Inventur: Er sichtete, sortierte, stellte bei einigen Exemplaren zusätzliche Recherchen an. „Ein toller Prozess“, sagt Voss und berichtet



Großer Variantenreichtum: Waschbretter aus Wolfgang Voss' Sammlung.

FOTOS: MARLENE SCHULTE-KÖRNE

lebhaft von ergiebigen Patentnummer-Fahrten und mühsam identifizierten Herstellerstempeln. Die Fotografin Marlene Schulte-Körne baute in Voss' Kellermuseum ein kleines Fotostudio auf und rückte 175 ausgewählte Waschbrett-Exponate aus 30 Ländern in günstigstes Porträtlicht.

Zu viert pro Doppelseite, geordnet nach Materialien – dar-

unter Exoten wie Marmor, Porzellan und Kupfer – und mit Angaben zu Alter, Größe und Gewicht sind die Waschbretter nun im Bildband zu bestaunen. Astrid Farthmann hat die 160 Seiten ästhetisch klar und ansprechend designt. Anmerkungen wie „wurde nach einem Bericht in der Lokalpresse kommentarlos von einer Nachbarin vor meine Tür gestellt“ lockern die nüchternen

Beschreibungen auf. Der Bildband, dem nach Möglichkeit bald eine Wanderausstellung und vielleicht sogar ein kleines Museum folgen soll, ist aber mehr als nur ein Katalog des beeindruckenden Waschbrettbestands.

Zu den „Geschichten zwischen den Rillen“ im Band gehört auch die Lebensgeschichte des Sammlers. 1988, nach ersten musikalischen Waschbrett-Erfahrungen, beschließt der gelernte Augenoptiker hauptberuflicher „Waschbrettist“ zu werden, „ein selbst erfundener Beruf“, wie Voss schmunzelnd sagt. Voss spielt solo und in Bands, bei Varieté-Produktionen und Stummfilm-Aufführungen. Auf internationaler Bühne schafft er es 2018 mit Greyhounds Washboard Band ins Finale der International Blues Challenge in Memphis.

Die nimmermüde Suche des Musikers nach „stabilen und wohlklingenden Waschbrettern“ ist Auslöser der Samm-

lung. Voss ist fasziniert von dem Variantenreichtum, der sich ihm bietet. Auch Zubehör wie historische Handwaschroller, Seifenkartons, Werbeplakate und Produktkataloge bunkert er. Mittlerweile ist der Bänder stolzer Besitzer zweier ausgemusterter Waschbrettmaschinen, deren Herkunft und Geschichte ebenfalls im Buch beschrieben wird.

Mit den Maschinen produziert Voss als Ein-Mann-Betrieb eine ganze Palette von Waschbrett-Modellen, unter anderem umhängbare Louisiana-Washboards, die wegen ihres besonderen Klangs bei in Musikerkreisen begehrt sind. Als er im Kino „Ich bin dann mal weg“ nach Hape Kerkelings Bestseller sah, erkannte er auf der Leinwand sofort eines seiner Waschbretter, wie er erzählt. Der Filmproduzent bestätigt ihm: ein Louisiana Rubboard, erstanden aus der Bänder Manufaktur.

Auch Louis Armstrong spielte in einer Washboard Band

Die Ursprünge des Waschbretts als Musikinstrument vermittelt Voss unter anderem am Beispiel Louis Armstrongs, der seine Karriere einst als Straßenmusiker-Knirps in einer Washboard Band begann. John Lennon und viele andere Rock- und Popgrößen gehen aus der Skiffle-Szene hervor, in der das Waschbrett traditioneller Taktgeber ist. Eigens für den Bildband interviewte Voss eines seiner frühen Waschbrett-Idole, Ulf Krüger. Der inzwischen 73-Jährige schrappte in den 70er Jahren bei der damals angesagten Hamburger Skiffle-Band „Leinemann“ den Rhythmus.

Mit den Jahren hat Voss ein feines Waschbrett-Gehör entwickelt, aber auch eine Art Waschbrett-Blick. Mit diebischem Vergnügen erspäht er 2018 in Memphis auf einem riesigen Blues-Wandgemälde das winzig in einer Bildecke verewigte Waschbrett. Diese Entdeckerfreude vermittelt auch sein Buch – eine sympathische Einladung zum genauen Hinschauen und Hinhorren.



Wolfgang Voss, Waschbrettist

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP



Louisiana Rubboard aus der Manufaktur von Wolfgang Voss.



„Waschbretter aus aller Welt“, 162 S., 25 Euro, zu beziehen über www.waschbretter.de